

Familie Karl Steingen

Bäckerei und Handlung an der Speestraße

Auch der Ahnherr des Herrn Rudolf Steingen (geb. 12. 9.1906), des Inhabers der Niederbergischen Brotfabrik und der Bäckerei auf der Speestraße, ist jener Henrich Steingen, der am 3.7.1776 in Lintorf starb (siehe den Aufsatz über den „Bürgershof“.)

Die Bäckerei wurde 1844 von dem Urgroßvater des jetzigen Besitzers, von Adolph Wilhelm Steingen (geb. 19.9.1812, gest. 27.9.1875) gegründet. Vorher allerdings besaßen bereits die Brüder des Ur-großvaters eine Bäckerei in den „Duhder Höff“ (Kreuzfeld), in dem Haus, das heute von der Familie Kemper bewohnt wird.

Diese Bäckerei vor mehr als hundert Jahren wurde unter denkbar einfachsten Verhältnissen be-trieben. A.W. Steingen holte auf einer Schiebkarre Roggen und Weizen (meistens aber Roggen) von den Lintorfer Bauern, brachte es zur Stockfisch-Mühle zum Mahlen, und fuhr das Mehl dann nach Hause.

1875 ging das Anwesen auf Karl Steingen (geb. 16.3.1839) über.

Karl Steingen, an den sich einige Lintorfer noch erinnern können, wurde während des Krieges Preußen gegen Österreich 1866 als Wehrmann eingezogen, und er schrieb an seine Braut recht gefühlvolle Feldpostbriefe aus Hannover und Lauenburg.

In einem Brief (7.6.1866) schreibt er: „Wir sind jetzt weiter marschiert und liegen kurz vor der Grenze von Holstein. .. Die Leute sind fast alle gutmütig. Ihre Beschäftigung Ackerbau und Viehzucht, auf 50 bis 80 Morgen Ackerland 5 bis 6 Pferde. Wiesen dagegen sehr viel. Wo wir heute sind, ist schon bessere Kultur. Alte große Häuser. Scheune, Haus, Ställe alle aneinander; auf der einen Seite Pferdeställe, auf der anderen Seite Kühe. Fast auf jedem Haus 1 bis 2 Storchnester. In Lanz hatte der Schulmeister 4 Kinder in der Schule. Das Land und die Wiesen sind alle mit Dämmen und Sträuchern eingefriedigt. Gänse, Enten, Schweine, alles läuft los im Hof herum. Ein paar Hunde halten Wache.“

Aber Karl sehnt sich nach Lintorf, wo, wie er schreibt, „ich mein Ein und Alles gelassen habe.... Bete zu Gott, dass er uns allen den Frieden verleihen möge. Ich werde dasselbe tun, dass er mich sobald wie möglich in Eure Mitte in Deine Arme zurückführe...“

In einem anderen Brief (29. Juni 1866) schreibt er: „Bis der Grummert gut ist, werde ich wohl wieder bei Euch sein!“

An seinem Hochzeitstag (13.11.1869) hat er seiner Frau Katharina (geb. Haselbeck, geb. 25. 2. 1847 in Lintorf) ein Album geschenkt: „dem Andenken gewidmet von Deinem Dich innig treu liebenden Mann Carl Steingen.“

Gleich auf der 2. Seite des Buches steht ein „Festgedicht, gesprochen von Elise Steingen am Namenstag des Herrn Pfarrers Schmitz“.

Ein schöner Tag ist uns gekommen,
Des freuen wir Schüler uns heut.
Es gilt dem Guten, dem Frommen,
Der gern sich mit den Kindern freut.
Dem rufen wir in Lieb vereint:
Willkommen heut, Du Kinderfreund.

Ob Karl Steingen selbst der Verfasser des mehrstrophigen Gedichtes ist, ließ sich nicht feststellen. Seine Autorschaft lässt sich jedoch nicht ganz von der Hand weisen; denn dafür besitzen fast alle seine Briefe einen bemerkenswerten poetischen Schwung. Später freilich nehmen die Eintragungen immer mehr einen prosaischen Charakter an.



Verein Lintorfer Heimatfreunde e.V.

Wir lesen:

Nach dem Recht gezogen, den 1. Mai 1870. Eingezogen zum Feldzug 1870 den 16. Juli. Während demselben ein Sohn geboren, den 16. Oktober 1870. Derselbe wurde getauft auf den Namen Martin.

Entlassen den 3. April 1871.

1878: Das Haus Bergmanns und das Gütchen Köhnen gekauft zu 17.500 Mark, angetreten den 1. November 1878. Darauf Umbau 1880, Stallung umgebaut 1895, Laden umgebaut 1897, Anbau 1902.

Poschkamps Haus gekauft.

Schon als Rekrut beim Militär (1859) hatte Karl sich ein besonderes Schreibbuch gekauft, in das er Gedichte, Denksprüche für Damen in Stammbuchblätter, Wünsche für Geburts- und Namenstage, Anweisungen für Gesellschafts- und Unterhaltungsspiele (darunter: Namenspiel der Dichter, das Seufzerspiel, das lakonische Spiel), Rätsel, Sprichwörter, wieder Gedichte, Denksprüche usw. mit seiner schönen Handschrift sorgfältig eingetragen hatte.

Karl Steingen, das beweisen seine Briefe und andere hinterlassene Schriftstücke, war ein Mann, dessen Lebensinhalt sich nicht einzig und allein darin erschöpfte, Geld zu verdienen. Das leicht vergilbte Photobild des zwanzigjährigen Soldaten zeigt uns das sympathische, etwas melancholische Gesicht eines jungen Mannes, der nicht den Eindruck macht, dass für ihn die Poesie des Kasernenhofes zur heiteren Muse zählt.

Karl Steingen, der Mitglied des Kirchenvorstandes war, starb am 27. Febr. 1903. Er hinterließ, wie der Totenzettel berichtet, die Gattin, vier Kinder und einen Schwiegersohn.

Sein Sohn Johann (geb. 24. Mai 1879 gest. 21. Januar 1953) übernahm das väterliche Anwesen auf der ehemaligen Viehstraße, das 1913 in den Besitz des Bruders Wilhelm Steingen (geb. 23. Juni 1876) überging.

Wilhelm Steingen besaß vorher die heutige Gaststätte Mecklenbeck am Marktplatz. Er betrieb die Bäckerei bis 1940. Dann zog er sich mit seiner Frau Hedwig, geb. Rentmeister (geb. 12. September 1882) vom Geschäft zurück ins Privatleben.

Wilhelm Steingen, der sich immer eng mit Lintorf verbunden fühlte und einer der Mitbegründer des VLH., verfolgt noch heute mit regem Interesse das kommunalpolitische Geschehen unseres Ortes. Als unterhaltsamer Plauderer auf den Veranstaltungen des Heimatvereins ist er kaum wegzudenken..

„Ein Heimatabend
ohne Wilhelms Worte
wär wie ein Festtag
ohne Rudis Torte!"

Rudolf Steingen, der bereits erwähnte heutige Inhaber des Geschäftes, modernisierte den Betrieb und vergrößerte ihn zur „Niederbergischen Brotfabrik", dem größten derartigen Betrieb im Angerland. Der Betrieb beschäftigt durchschnittlich 18 Leute.

Während des politischen Zusammenbruchs 1945 musste der Betrieb Steingen täglich ungefähr 2500 Brote für die 5000 Ausländer im Rehheckenlager liefern; dabei fehlte es an Starkstrom, an Licht, an Arbeitskräften. Es bestand zweifellos die Gefahr, dass, wenn der Betrieb die Belastungsprobe nicht bestanden hätte, Lintorf von den Ausländern geplündert worden wäre. Bäckerei und Fabrik, die auf eine mehr als hundertjährige Geschichte zurückblicken können, zählen heute durch die Aufgeschlossenheit und Energie des Chefs zu den fortschrittlich eingerichteten und geleiteten Betrieben unserer Heimat.

